

auch in den folgenden vereinfachten Formen (D. 15: *nemine molestiam ullam ingestente*, D. 16: *nemine inquietante*) die Gemeinsamkeit verrät, zumal diese Wendung bei Waltger A fehlt. Noch deutlicher ist dies bei der Corroboratio der Fall, die nach einem einheitlichen, wenig komplizierten Muster angelegt ist: *Et ut hoc* (DD. 12. 14—16) *melius credatur* (DD. 14—16) *et diligentius* (DD. 15. 16) (*per succedentia tempora* D. 12, *per futura saecula* D. 15) *observetur* (DD. 12. 15. 16), ... *manu nostra subtus roborantes* (DD. 12. 14—16) *anulo nostro* (DD. 14—16) *assignari* (DD. 12. 14) (*insigniri* DD. 15. 16) *iussimus*. Dieses einfache Schema wird aber auch wieder durchbrochen von ungewöhnlichen Ausdrücken wie *haec scripta* in D. 15, der in der pathetischen Sanctio des D. 16 (der einzigen dieser Gruppe übrigens) und als *haec nostrae auctoritatis scripta exinde composita* im D. 12 wiederkehrt, wo es überdies sogar *anulo nostrae effigiei* heißt. Die Signumzeile hat *invictissimi* im D. 12 und *gloriosissimi* in DD. 14—16, und wenn die Datierungsformel auch nicht einheitlich ist, so zeigt doch auch sie eine gewisse Verklammerung der Präzepte untereinander: *anno ab incarnatione domini* (D. 12), *incarnationis domini* (D. 14), *incarnationis dominicae* (DD. 15. 16); *anno ... (domni) Z. regis* (DD. 12. 14), *anno vero ... Z. regis* (DD. 15. 16). Fast unverhofft bringt uns dann der Schluß noch einmal ein Zeichen für die Diktatverwandtschaft mit der verkürzten *Apprecatio feliciter amen* in allen vier Diplomen.

Überblicken wir die Gruppe als ganze, so gehen D. 12 und D. 15 nach schmucklosen Schenkungsformularen, bei denen die stilistische Eigenart des Diktators eigentlich nur in der Arenga (allenfalls auch im Gebetspassus) des D. 12 und in den Corroborationen beider Stücke sichtbar wird. D. 14 und D. 16 zeigen dagegen ein sehr gewandtes, selbständiges Diktat, aus dem neben der schon zitierten Arenga des D. 16 nicht minder diejenige des D. 14 mit Wendungen wie *propensius*, *praeconia*, *transitoriis lucris*, *sanitatem protelare*, *aeternae nos inserere felicitati* ebenso hervorgehoben sei wie die preziose Partizipialkonstruktion des *orare*-Passus im gleichen Text und erst recht der ganze Tenor des D. 16 mitsamt der doppelten Poen in der Sanctio. Den Verfasser können wir ob seiner sprachlich-stilistischen Eigenständigkeit sowenig wie Waltger A als einen Ostfranken ansprechen, der etwa gar aus der Kanzlei Arnolfs gekommen wäre; er dürfte ein einheimischer Lothringer gewesen sein. Aber er hat sich nicht wie sein Vorgänger Waltger A mit der Zeit zur Schlichtheit der traditionellen Formulare bekehrt, sondern läßt gerade in seinem letzten Stück, D. 16, die „lothringische“ Eigenwilligkeit am stärksten durchbrechen.